Nr. 560. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 29. November 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Der neue ungarische Eisenbahn-Gütertarif.

Die vom Handelsminister Baroß im ungarischen Abgeordnetenhause abgegebenen ersten offiziellen Aufklärungen über die allgemeine Natur der von ihm geplanten Reform der Gütertarife der ungarischen Staatsbahnen bieten so viel des Interessanten und Belehrenden auch für unsere Verhältnisse, daß wir es für angezeigt halten, die Hauptpunkte wieder zu geben. Der Minister bemerkte:

Die Regierung fand zunächst, daß die Tarife wesentlich vereinfacht werden und daß die Tarifsätze den wirthschaftlichen Verhältnissen angepaßt wohlfeiler sein müssen. Die Einfachheit konnte hauptsächlich dadurch erreicht werden, daß die Feststellung einer kilometrischen Einfachheit als überflüssig fallen gelassen und dafür die Zehn-Kilometereinheit angenommen wurde. Dadurch wird die Zahl von 1300 spezifischen Additionen sofort auf 130 reduzirt, ohne daß dies auch nur im Entferntesten mit einem Nachtheile für das Publikum verbunden ist. Außerdem daß dadurch die Tarife an Uebersichtlichkeit gewinnen, sollen dieselben ferner noch dadurch vereinfacht werden, daß ein namhafter Theil der Spezialtarife aufgehoben wird, und nur diejenigen Ausnahmetarife bestehen bleiben, welche niedrigere Sätze haben.

Was die Feststellung der Lokaltarife betrifft, so sind hierbei die Erfahrungen benutzt worden, welche bei der Einführung des Zonentarifs gemacht worden sind, und vorzugsweise auf die Entwickelung des Nachbar- und Fernverkehrs hinweisen. Im Nachbarverkehr zeigt die vielfach noch mit Erfolg betriebene Konkurrenz des Landfuhrwerks, daß die Eisenbahnfrachttarife zu hoch sind und einer Ermäßigung bedürfen; im Fernverkehr lassen die günstigen Erfahrungen des Zonentarifs darauf schließen, daß auch beim Gütertarif die Eliminirung der Nachtheile der Entfernung die wirthschaftliche Lage wesentlich verbessern wird. Dem entsprechend ist im Nachbarverkehr der Minimalsatz für jede Wagenladung, der unter allen Umständen zu entrichten ist, so gering auch die Entfernung sein möge, um ein Drittel, d. h. von 6 auf 4 Gulden herabgesetzt und außerdem die Manipulationsgebühr bis zu einer Entfernung von 40 Kilometer auf die Hälfte ermäßigt worden.

Für den Fernverkehr ist die Entfernung von 200 Kilometer in Zukunft als die maßgebende angenommen und bis zu dieser Entfernung für Stück- und Massengüter ein neuer abfallender Einheitssatz aufgestellt, während über die Entfernung von 200 Kilometer hinaus ein anderer niedrigerer Satz zur Erhebung kommt, so daß bei größeren Entfernungen durch die Abstoßung dieser beiden Sätze ein solcher Gesammtsatz entsteht, welcher für die ganze Entfernung niedriger ist, ohne bis zu 200 Kilometer eine Ermäßigung zu gewähren. Für Waaren in ganzen Wagenladungen, für welche eine weit größere Berücksichtigung eintritt, als für Stück- und Massengüter in der Regel beabsichtigt wird, besteht der Tarif aus 3 Zonen, die erste bis 200 Kilometer, dann 200—400 Kilometer und die dritte über 400 Kilometer hinaus.

Die bisherige Waarenklassifikation ist, weil sie die Grundlage der Verbandstarife bildet, unverändert beibehalten worden, dessen ungeachtet ist es jedoch gelungen, den wirthschaftlichen Interessen dadurch Rechnung zu tragen, daß die ungarischen Rohprodukte, sowie Lebensmittel und ähnliche Artikel sowohl für den Export, als insbesondere auch für die Konsumtionsmärkte der großen Städte wesentliche Ermäßigungen erhalten; daß ferner für die Hülfsprodukte der landwirthschaftlichen und industriellen Produktion, wie Kohle, Eisen, Kunstdünger 2c. ebenfalls so weitgehende Ermäßigungen zur Einführung kommen, daß diese Artikel die größten Entfernungen zurücklegen können, ohne in ihrer Verkehrsfähigkeit beeinträchtigt zu werden; und daß endlich für die industriellen und kommerziellen Produkte ein Sammeltarif eingeführt wird.

Mit diesem neuen, zum 1. Januar k. J. zur Einführung kommenden Gütertarif, dessen Hauptgrundzüge, soweit sie für uns Interesse haben, im Vorhergehenden enthalten sind, glaubt der Minister, gestützt auf den Erfolg mit der Einführung des Zonentarifs im Personenverkehr, auch im Güterverkehr neben dem großen volkswirthschaftlichen Nutzen einen namhaften finanziellen Erfolg zu erzielen.

Ob die Hoffnungen, welche sich an die Einführung dieses neuen um 20—30 Prozent ermäßigten Gütertarifs knüpfen, im vollen Umfange werden erfüllt werden, muß man abwarten. Nach den jedoch im Allgemeinen auch auf den preußischen Eisenbahnen gemachten Erfahrungen, nach welchen Tarifermäßigungen fast ausnahmslos zu einer Steigerung des Verkehrs und einer Erhöhung der Reineinnahmen geführt haben, vermögen wir die bei uns so häufig auftretende Besorgniß vor Einführung von Tarifermäßigungen im Güterverkehr wegen des theoretisch berechneten Ausfalls nicht zu theilen und glauben daher, daß unsere Staatseisenbahnverwaltung, ermuthigt durch diese Erfahrungen, nicht länger zögern sollte, die für den Personen- und Güterverkehr in Aussicht genommenen Tarifermäßigungen thunlichst bald einzuführen.

(Magd. Ztg.)

Deutschland.

Berlin, 28. November. Der in Aussicht genommene Jagdausflug des Kaisers nach der Göhrde ist dem Vernehmen nach auf Freitag, den 5. Dezember, angesetzt worden.

— Von besonderem Interesse ist in der Begründung des soeben dem Reichstage zugegangenen Zuckersteuergesetzentwurfs u. a. auch derjenige Theil, in welchem den Befürchtungen entgegengetreten wird, daß die Beseitigung der Materialsteuer und der damit verbundenen Prämien zur Vernichtung der deutschen Zuckerindustrie führen müsse. Es heißt da wörtlich:

„Abgesehen davon, daß für die Frage der weiteren Reform unserer Zuckersteuer es nicht in erster Linie entscheidend sein kann, ob andere Staaten ihre Zuckersteuergesetzgebung in gleicher Richtung abzuändern für gut finden, entbehrt die Behauptung, daß ohne die jetzigen Begünstigungen der deutsche Zucker gegenüber den prämiirten, namentlich den französischen Zuckern konkurrenzunfähig werden müsse, der inneren Begründung. Denn die Konkurrenzfähigkeit unseres Zuckers hängt davon ab, wie sich die gesammten Bedingungen seiner Produktion und Ausfuhr im Verhältniß zu den Bedingungen der Zuckerproduktion und -Ausfuhr der übrigen betheiligten Länder stellen. Eine Unfähigkeit zur Konkurrenz gegenüber dem Zucker von Prämienländern könnte für unsere Industrie nur in so weit eintreten, als die Zuckerindustrie jener Länder ohne die Prämen oder ohne deren vollen Betrag ebenso günstig produzirt und exponirt, wie die prämienlose deutsche Zuckerindustrie; nur eine derartig situirte fremde Zuckerindustrie würde in dem vollen Betrage der Prämien oder einem Theile desselben einen reinen Vorsprung vor der deutschen Zuckerindustrie genießen. Die betreffenden Prämien würden dann je nach ihrer Höhe auf den Absatz deutschen Zuckers in das Ausland mehr oder minder nachtheilig nur unter der weiteren Voraussetzung wirken können, daß die aus den bezüglichen Prämienländern dem Weltmarkt und besonders dem englischen Markt zugeführten Zuckermengen bedeutend genug sind, um mittelst derselben einen nachhaltigen Druck auf den Preis des deutschen Zuckers zu üben.

Die Verhältnisse der Produktion und Ausfuhr von Zucker in Deutschland und seinen Konkurrenzländern im Einzelnen vollständig und genau klarzustellen, ist sehr schwierig. In Deutschland würde dem Aufhören der bisherigen Steuervortheile durch den Wegfall der Materialsteuer eine Verbesserung der Produktionsbedingungen der Zuckerindustrie in sofern gegenüberstehen, als die Inhaber von Zuckerfabriken mit Rübenbearbeitung der Zahlung der gedachten Steuer und der Sicherheitsleistung für die vorgängige Kreditirung derselben enthoben werden und die Inhaber anderer Zuckerfabriken (Raffinerien, Melasse-Entzuckerungs-Anstalten) den zu bearbeitenden Zucker hinfort völlig steuerfrei einkaufen würden, während derselbe bisher mit der Materialsteuer belastet, also erheblich theurer war. Nach angestellten Ermittelungen haben im Jahre 1889/90 von 399 im Betriebe befindlichen Zuckerfabriken mit Rübenbearbeitung 392 Fabriken Materialsteuer-Kredit gehabt, und zwar davon 390 Fabriken einen Kredit bis zu sechs Monaten gegen Sicherheitsleistung. Die diesen letzteren Fabriken kreditirte Summe an Materialsteuer betrug 76,645,945 Mark. Andererseits fallen mit der Materialsteuer auch die Bonifikations-Anerkenntnisse über ausgeführten oder niedergelegten Zucker hinweg, deren sich die Zuckerfabrikanten in mehr oder minder großem Umfange als Zahlungsmittel oder zur Beschaffung von Geld bedienen.

Was speziell die Konkurrenz des deutschen und des französischen Zuckers betrifft, so ist darauf hinzuweisen, daß bis jetzt die deutsche Rübenzuckerindustrie der französischen in Bezug auf das Maß der Zuckerausbeute aus den Rüben überlegen ist. Die während der Kampagne 1889—90 in Frankreich erzielte, bisher höchste durchschnittliche Ausbeute wird auf 10,50 Prozent raffinirten Zucker oder (nach dem Verhältniß von 90 : 100 umgerechnet) 11,67 Prozent Rohzucker geschätzt. In Deutschland hat die Ausbeute, und zwar ohne Berücksichtigung des außerhalb der Fabriken mit Rübenbearbeitung im Wege der Melasseentzuckerung gewonnenen Zuckers, in den Jahren 1887—88, 1888—89 und 1889—90 bezw. 13,08, 11,96 und 12,35 Prozent Rohzucker betragen. Unter Einrechnung der gedachten Produktion durch Melasseentzuckerung sind in Deutschland pro 1887—88, 1888—89 und 1889—90 bezw. 13,77, 12,55 und 12,83 Prozent Rohzucker aus den Rüben gezogen worden.

Ferner bleibt die Ausfuhr an Zucker von Frankreich nach England, als dem Hauptmarkt für deutschen Zucker, ungeachtet ihrer in den letzten Jahren stattgehabten starken Zunahme, noch immer hinter der deutschen Ausfuhr dorthin erheblich zurück. Nach der englischen Statistik hat die Einfuhr französischen Zuckers in England betragen vom 1. Januar 1889 bis 30. September 1890 im Ganzen 5,451,081 Doppelzentner.

Dagegen hat sich die unmittelbare Zuckerausfuhr aus dem deutschen Zollgebiet nach England während der gleichen Zeiträume nach der deutschen Statistik (die englische giebt den deutschen Zuckerimport zusammen mit dem österreichischen in je einer Summe an) für den gleichen Zeitraum auf 10,133,516 Doppelzentner belaufen.

Außerdem wird von den in den fraglichen Zeiträumen aus dem deutschen Zollgebiet nach den Zollausschüssen exportirten Zuckermengen, welche sich für denselben Zeitraum auf 4,350,977 Doppelzentner belaufen haben, ein beträchtlicher Theil nach England gegangen sein.

Bei den vorbezeichneten Mengenverhältnissen der deutschen und der französischen Zuckereinfuhr nach England würde dort der französische Zucker den deutschen vielleicht zeitweilig im Preise zu drücken vermögen, kann ihm aber keinesfalls dauernd den Preis diktiren.

Es kommt auch in Betracht, daß Frankreich soeben eine Ermäßigung der Zuckersteuerprämien durch das Gesetz vom 5. August 1890 herbeigeführt hat. Wenngleich sich zur Zeit ein abschließendes Urtheil über die Bedeutung dieses Gesetzes nicht gewinnen läßt, muß doch die stattgehabte Prämienverminderung als eine erhebliche betrachtet werden. Die französische Regierung ging bei ihren Vorschlägen in dem Entwurfe des Gesetzes davon aus, daß durch die Verkleinerung der Prämien die Fehlbeträge an der Zuckersteuer, welche von ihr in der Budgetvorlage für 1891 mit ungefähr 25,000,000 Franks für 1889 angegeben und als voraussichtlich nicht geringer für 1890 bezeichnet worden waren, großentheils gedeckt werden würden. Durch die von den Kammern getroffenen Abänderungen des Gesetzentwurfs dürfte die Zuckerindustrie in Bezug auf das Maß ihrer künftigen Steuervortheile, wenn überhaupt, doch keinesfalls wesentlich günstiger gestellt werden, als es der Regierungsentwurf beabsichtigt hatte.

Uebrigens ist bei einer Vergleichung der deutschen und der französischen Zuckerbesteuerung nicht außer Acht zu lassen, daß die letztere ungeachtet der Prämien erheblich höhere Erträge in die Staatskasse liefert, als bei uns. Der Entwurf des französischen Budgets für 1891 hat als Aufkunft aus den Abgaben vom einheimischen, kolonialen und fremden Zucker, mit Ausnahme des Stärkezuckers, die Summe von rund 175,000,000 Franks (140,000,000 Mark) vorgesehen. Dieser große Ertrag wird ermöglicht durch die hohe Steuerbelastung von 60 Franks (48 Mark) für 100 Kilogramm raffinirten Zucker. Dem gegenüber steht in Deutschland eine Aufkunft an Rübenzuckersteuer (ohne Abzug der Verwaltungskosten) von 66,000,000 Mark und eine Zollaufkunft für Zucker und Syrup von ungefähr 1,500,000 Mark, zusammen ungefähr 67,500,000 Mark.

Außer Frankreich hat neuerdings auch Belgien eine Abminderung der Zuckerprämien vorgenommen (Gesetz vom 27. Mai 1890).

In allen betheiligten Ländern tritt, abgesehen von den Kreisen der Zuckerindustrie, immer stärker das Verlangen hervor, die Zuckerprämien und damit einen schweren Schaden des Finanzwesens thunlichst bald zu beseitigen. Gleichwohl kann mit einem bestimmten Zeitpunkte, von welchem ab in unseren Konkurrenzländern die Zuckerprämien abgeschafft sein würden, noch nicht gerechnet werden. Um so weniger läßt es bei der Lage unserer Reichsfinanzen sich rechtfertigen, den Uebergang zu dem System der reinen Verbrauchsabgabe vom Zucker mit Rücksicht auf den Fortbestand von Zuckerprämien in anderen Ländern weiter hinauszuschieben.

Zudem erscheint es fraglich, ob die Verhältnisse des Weltmarktes später sich für unsere Zuckerindustrie günstiger als in den nächsten Jahren gestalten werden. Beispielsweise können die in den Rohrzuckerländern stattfindenden Bemühungen zur Hebung der Zuckerproduktion schon in nicht ferner Zeit die Folge haben, daß erheblich größere Mengen Rohrzucker am Weltmarkt erscheinen und die Preise drücken. Müßte demnächst die unvermeidliche und keinesfalls noch lange aufschiebbare Beseitigung der Materialsteuer und der damit verbundenen Begünstigungen unserer Industrie bei ungünstigerer Lage der letzteren vorgenommen werden, so würde sie mit Recht Klage darüber erheben können, daß der frühere bessere Augenblick versäumt worden sei."

— In dem Etat des auswärtigen Amts für 1891—92 wird die Schaffung der Stelle eines weiteren vortragenden Rathes im auswärtigen Amt in Vorschlag gebracht. Wie verlautet, soll die Kolonial-Abtheilung um einen vortragenden Rath verstärkt werden. Bisher ist in derselben außer dem Leiter nur ein etatsmäßiges Mitglied, der Wirkliche Legationsrath Dr. Rettich; außerdem sind noch mehrere ständige Hülfsarbeiter für die Abtheilung ernannt. Bei dem Umfange und der Bedeutung der Arbeiten der Kolonial-Abtheilung hat sich ein dringendes Bedürfniß dazu herausgestellt, mindestens noch eine Rathsstelle zu schaffen, und es dürfte nach Feststellung des Etats ein in der Abtheilung beschäftigter Konsul an die neugeschaffene Stelle berufen werden. Mit der Zeit wird sich wohl die Kolonial-Abtheilung in dem gleichen Sinne weiter ausbilden und nicht hinter den übrigen Abtheilungen des auswärtigen Amts zurückbleiben, welche sämmtlich sechs vortragende Räthe besitzen. Nur die im Frühjahr neugeschaffene Abtheilung für Personalien, Kasse u. s. f. (Leiter derselben: Wirkliche Geheime Legations-Rath Humbert) hat einen einzigen vortragenden Rath, den Geheimen Legations-Rath v. Mohl, welcher ihr im Laufe dieses Jahres zugetheilt worden ist.

— Der von einzelnen Blättern gebrachten Nachricht, wonach Deutschland die freundschaftliche Vermittlersrolle zwischen England und Italien in der Kassalafrage übernommen habe, wird in wohlunterrichteten Kreisen kein Glaube geschenkt. Die Beziehungen zwischen den Kabinetten von London und Rom sind so freundschaftliche, daß man auch ohne Vermittelung zum Ziele zu kommen hofft, ganz abgesehen davon, ob die Reichs-Regierung überhaupt eine solche übernehmen und anbieten würde. Nachdem die Verhandlungen eine Unterbrechung erfahren hatten, sind sie jetzt von Lord Dufferin in Rom wieder aufgenommen worden, und man erhofft auf beiden Seiten ein baldiges zufriedenstellendes Ergebniß.

— Man schreibt aus Kupferdreh, 26. November:

Unser emporblühender Industrie-Ort hat schwere Tage und schwere Nächte, man kann leider noch nicht sagen, überstanden, denn die Folgen der Wassersgefahr und Wassersnoth sind hier und in der Umgebung noch gar nicht in ihrer vollen Ausdehnung zu berechnen. Noch nie seit Bestehen des Ortes hat die Ruhr mit ihren schmutzig gelben Hochfluthen solche Verwüstungen angerichtet, wie in der Zeit vom 24. bis 25. November, und es ist ein Wunder zu nennen, daß bei den rapide steigenden Fluthen mitten in der Nacht nicht Menschen verunglückt sind. Der Schreiber dieser Zeilen wohnt zwischen der Ruhr und dem Bahnhofe und wird den traurigen Eindruck niemals vergessen, den es auf ihn machte, wie die Habe blutarmer Berg- und Hütten-Arbeiter von der grausamen Fluth weggerissen wurde. Bienenkörbe, Futterkisten, Haushaltungsgeräthe aller Art und eine große Anzahl gemästeter Schweine, die manche arme Familie durch den Winter bringen sollten, trieben den reißenden Fluß hinunter. Und wendete man den Blick zu den Bahnhofsanlagen, die den größten Kohlen- und Eisentransport im Direktionsbezirk Elberfeld zu bewältigen haben, so erblickte das Auge nur überschwemmte Geleise. Die vielen Signallaternen konnten nicht gelöscht werden, brannten vielmehr bei hellem Tage weiter und leuchteten dem traurigen Schauspiel. Der Verkehr ruhte vollkommen, weil die Strecken von allen Seiten, von Vohwinkel, Werden und Steele durch Zusammensturz von Brücken gesperrt waren: nur Telephon und Telegraph funktionirten und meldeten Hiobsbotschaften.

Welcher Geldschaden den hiesigen Werken und der Eisenbahn entstanden ist, läßt sich zur Zeit nicht bemessen, jedenfalls zählt er nach vielen Millionen; so hat die Seidenwaarenfabrik der Firma Gebr. Colsmann allein einen solchen von über 150,000 Mark durch verdorbene Seidenwaaren erlitten, die Hütte Phönix an unterspülten Geleisen und mangelnder Zufuhr viele tausend Mark. Die Kohlenzechen mußten ebenfalls den Versandt sistiren und die Wasserschäden in den Gruben werden sich noch mindestens eine Woche lang sehr empfindlich bemerkbar machen. Der arme Mann ist es, der den Schaden jedenfalls am ehesten und am schärfsten spürt; neben dem Verlust an weggespültem oder verdorbenem Geräth und Nahrungsmitteln tritt auch noch der Wegfall mehrerer Arbeitsschichten. Hier helfen nicht allein die Gemeindemittel, die sofort in Bereitschaft gestellt sind; der Bedürftigen sind zu viele. Es gilt vor Allem, die feuchten Wohnungen zu trocknen und Ersatz für die verlorenen nothwendigsten Subsistenzmittel zu schaffen.

Breslau, 28. November. Der „Schles. Ztg." zufolge wurden bei der heutigen Jagd insgesammt 871 Fasanen, 138 Hasen, 21 Stück anderes Wild zur Strecke gebracht; davon erlegte der Kaiser 369 Fasanen, 8 Hasen und 4 Stück anderes Wild. Abends 7 Uhr findet im Schlosse beim Fürsten ein Jagdmahl statt. Das Wetter war Nachmittags minder günstig.

Kiel, 28. November. Bei der heutigen Wahl zweier weiterer Stadtverordneten waren die am 4. November unterlegenen Gewerbeschuldirektor Ahrens und Geheimer Kommerzienrath Sartori wieder aufgestellt. Dieselben wurden mit je 2579 Stimmen gewählt, während die sozialdemokratischen Kandidaten nur je 2100 Stimmen erhielten.

Hannover, 27. November. Die Resultate des mit einer größeren Anzahl von Tuberkel-Kranken seit 8 Tagen hier angewandten Koch'schen Heilverfahrens sind schon jetzt zum Theil geradezu überraschende. Namentlich gilt das von einem an Lupus leidenden Knaben. Nachdem heute vor acht Tagen die erste Injektion bei ihm stattgefunden hat, haben sich bald darauf in den Geschwüren weiße Punkte gezeigt, aus denen kurz darauf weiße Blasen und dann ein Schorf über das Gesammtgebiet der Geschwüre geworden ist. Dieser Schorf hat sich jetzt losgelöst, und der Knabe kann schon nach der kurzen Zeit der bei ihm in Anwendung gebrachten Kur als geheilt betrachtet werden. Sämmtliche Tuberkel-Kranke haben durch starkes Fieber auf die Injektionen reagirt, wie das auch durch mehr oder minder heftigen Husten bewiesen wird, der sich bei ihnen allen eingestellt hat, sowie durch Anschwellungen und rothe Flecken, welche die bei ihnen vorhandenen Tuberkeln anzeigen. Bei einer von Lungen- und Kehlkopfschwindsucht befallenen Frau zeigt sich die Wirkung des Heilverfahrens in dem vollständigen Verlust der Stimme, während dabei alle Athmungsbeschwerden ausgeblieben sind. Ein mit Knochentuberkeln behaftetes Mädchen hat durch einen operativen Eingriff von dem durch die Lymphe ertödteten kranken Zellengewebe befreit werden können; ein anderes Kind, dem bereits vor einem Vierteljahre der am Knochenfraße leidende Fuß hat abgenommen werden müssen, geht seiner Heilung sichtlich entgegen. Diesen Ergebnissen gegenüber herrscht unter den Aerzten unserer Stadt nur eine Stimme über die hohe Bedeutung der Koch'schen Entdeckung.

Hannover, 28. November. Im hiesigen Garnisonlazareth hat die Behandlung mit Koch'scher Lymphe jetzt ebenfalls begonnen. Sämmtliche an Phthisis Leidende des ganzen Armeekorps werden hierselbst gemeinsam behandelt werden.

Herford, 28. November. Landrath Dr. von Borries, der zwanzig Jahre den hiesigen Kreis verwaltet hat und sich allgemeiner Beliebtheit erfreute, ist plötzlich am Herzschlage verschieden.

Braunschweig, 28. November. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, baldmöglichst in Berlin Koch'sche Lymphe zu erbitten, ferner zwei Aerzte nach Berlin behufs Kenntnißnahme des Koch'schen Verfahrens und der Anschaffung der Mittel zur Behandlung tuberkuloser Kranken zu schicken.

Braunschweig, 28. November. Ein gewaltiges Feuer legte in vergangener Nacht die Maschinenfabrik von Vogeley und Braune in Asche. Das Leben der im oberen Theile des Hauses wohnenden vier armen Familien war schwer bedroht; fast unbekleidet in eisiger Kälte mußten sich die Bewohner mit ihren vielen kleinen Kindern durch Hinablassen an Seilen vor dem Flammentode retten. Großes Elend ist über diese all ihrer Habe beraubten Familien hereingebrochen.

Holzminden, 28. November. Das Hochwasser der Weser, das durch den eingetretenen Frost nur langsam zum Fallen kommt, hat sehr beträchtlichen Schaden in der Wesergegend angerichtet. Eine ganze Anzahl niedrig gelegener Ortschaften sind unter Wasser gesetzt. Wintervorräthe sind vernichtet, Mobilien, Bauholz, Brennholz u. s. w. haben die Wassermassen fortgeschwemmt und die Kommunikationswege sind weit und breit derart überfluthet, daß stellenweise aller Verkehr gesperrt ist.

München, 27. November. Gestern wurde der Ankauf des Gumppenberg-Palais zur Umwandlung in ein Sanatorium mit Kochscher Lymphe abgeschlossen. Das Aktienkapital beträgt zwei Millionen Mark.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. November. (W. T. B.) Landtag. In der fortgesetzten Debatte der Vorlage, betreffs Groß-Wien, führte der Bürgermeister Prix aus, der Widerstand der kleinen Landgemeinden gegen die Vereinigung mit Wien entspringe lediglich einer Irreführung derselben; alle Befürchtungen seien ungerechtfertigt. Der Bürgermeister dankt der Regierung für ihr Wohlwollen gegenüber der Stadt Wien und hofft auf baldigste Erledigung der Vorlage.

Wien, 28. November. Auch jetzt, wo das Scheitern des böhmischen Ausgleichs außer Frage gestellt scheint, tauchen wieder die üblichen Gerüchte über den angeblich bevorstehenden Rücktritt des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe auf; aber sie sind zur Zeit, obwohl man bereits den Statthalter von Böhmen, Grafen Thun-Hohenstein, als muthmaßlichen Nachfolger Taaffes nennt, noch mit Vorsicht aufzufassen. In gut unterrichteten politischen Kreisen bemerkt man zu den Gerüchten, daß eine Kabinetskrise frühestens nach der Bewilligung des provisorischen Budgets durch den Reichsrath, vielleicht aber erst nach den bevorstehenden allgemeinen Neuwahlen eintreten dürfte.

Wien, 28. November. (W. T. B.) Nieder-Oesterreichischer Landtag. Bei der heute fortgesetzten Berathung der Vorlage betreffend Groß-Wien erklärte der Statthalter Graf Kielmannsegg, die Regierung habe mit der Vorlage dem Wunsche der ganzen Bevölkerung oder wenigstens der großen Majorität derselben entgegenkommen wollen, was schon daraus hervorgehe, daß selbst die Gegner der Vorlage fast ausnahmslos erklärt hätten, gegen das Eingehen in die Spezialdebatte nicht stimmen zu wollen. Der Statthalter hob ferner hervor, wie die gegenwärtige Regierung der Stadt Wien zahlreiche finanzielle Erleichterungen gewährt habe und betonte schließlich, daß keine Regierung Aehnliches für den wirthschaftlichen Aufschwung Wiens gethan habe, wie die gegenwärtige.

Prag, 28. November. Der Landtag genehmigte die Ausdehnung der votirten Unterstützung auf die durch die neueste Ueberschwemmung Geschädigten. Der Abg. Hofmann aus Karlsbad theilte mit, nach amtlicher Feststellung hätte in Karlsbad die Gemeinde einen Schaden von 250,000 Gulden und Private einen Gesammtschaden von 960,000 Gulden erlitten. Der Landtag nahm sodann die §§ 15 und 16 der Landeskulturvorlage nach den Ausschußanträgen an. Auf der morgigen Tagesordnung steht das Budgetprovisorium.

Pest, 28. November. Im Finanzausschuß gab der Landesvertheidigungsminister Fejervary Aufklärung über die ungarische Waffenfabrik; dieselbe habe den Vertrag nicht eingehalten und keine Hoffnung auf Leistungsfähigkeit geboten. Voranszky beantragte, ein Subkomitee mit der Einsichtnahme der Akten und Vernehmung der Interessenten der Waffenfabrik zu betrauen. Nach langer Debatte wurde der Antrag Voranszky abgelehnt und der Bericht des Ministers zur Kenntniß genommen. In dem Ausschußberichte wird die eventuelle Errichtung einer staatlichen Waffenfabrik betont werden.

Niederlande.

Amsterdam, 28. November. In holländischen Parlamentskreisen wird erörtert, ob nicht durch ein Gesetz festzustellen sei, daß die Wahl des künftigen Gemahls der jetzt 10jährigen Königin Wilhelmine an die Zustimmung des Parlaments gebunden sei. Man will hierdurch verhindern, daß Holland durch zu starke Bande an irgend eine Großmacht gefesselt werde und hat dabei namentlich Deutschland im Sinn. Bis zur Volljährigkeit der Königin Wilhelmine fungirt testamentlich die Königin-Wittwe Emma als Regentin, welcher ein viergliedriger Regentschaftsrath zur Seite steht. Es sind dies die Herren J. Roëll, van Goldstein, Schimmelpenninck und van Bienen. Als Haupt derselben gilt der Jonkherr Joan Roëll, ein Bruder des gleichnamigen holländischen Admirals und Führer der holländischen Liberalen. Er gehört einem Zweige der gleichnamigen preußischen Offiziers-Familie an, deren jüngere Linie seit 200 Jahren in Holland ansässig ist.

Frankreich.

Paris, 27. November. Zwischen der französischen und englischen Presse findet augenblicklich eine lebhafte Fehde aus Anlaß der dem französischen Forschungsreisenden Mizon und seiner Eskorte im Nigergebiete von englischer Seite bereiteten Schwierigkeiten statt. So erhebt das gestrige „Journal des Debats" direkt den Vorwurf, daß die Berliner Kongoakte, die nicht blos auf dem Kongo, sondern auch auf dem Niger und den Nebenflüssen der beiden Ströme die Freiheit der Schifffahrt und des Handels festgesetzt habe, durch die Royal Niger Company verletzt worden sei. Die Berliner Akte spreche zwar dieser Gesellschaft das Recht zu, Schifffahrtsreglements anzuordnen, jedoch nur soweit, als sie nicht dem Geiste der erwähnten Akte zuwiderlaufen. „Ist es möglich", schreibt das Pariser Blatt unter Anderem, „daß diese Freiheit existirt, wenn die Handeltreibenden, wenn die Forschungsreisenden genöthigt werden, die Erlaubniß zum Passiren zu erbitten, sowie ihre Konkurrenten von den Operationen zu benachrichtigen, die sie zu machen gedenken? Noch mehr, hat die Royal Niger Company nicht den seltsamen Grundsatz formulirt, daß der Handel auf den Wasserläufen frei sein kann, unter der Bedingung jedoch, daß nicht an den der Gesellschaft gehörenden Ufern gelandet werde?" Das „Journal des Debats" weist auch die von der „Times" gemachte Behauptung zurück, daß es sich in dem Falle Mizon um eine militärische Expedition gehandelt habe. Daß die Theilnehmer an der durchaus friedlichen Expedition bewaffnet waren, könne um so weniger überraschen, als auch sämmtliche englischen Reisenden in Afrika, wie friedlich sie auch sein mögen, stets bewaffnet seien. „Die Gefährten Stanley's einbegriffen" bemerkt das Blatt mit Sarkasmus im Hinblick auf die jüngsten Enthüllungen. In scharfem Tone schließt der Artikel: „Die Wahrheit ist, daß das Mißgeschick, welches der Reihe nach deutschen und französischen Reisenden zugestoßen ist, den Beweis erbracht hat, daß weder die Royal Niger Company, noch die englische Regierung anscheinend den Willen hat, die auf den Niger bezüglichen Artikel der Berliner Akte zu respektiren. Und gerade dies rechtfertigt sowohl unsere Beschwerden, als auch die Intervention der französischen Regierung."

Italien.

Rom, 28. November. In Bologna nahm heute Dr. Mongardi die ersten Versuche mit dem Koch'schen Verfahren vor, nachdem er schon vorgestern sich selbst Lymphe eingespritzt und die sämmtlichen bekannten Krankheitssymptone erzielt hatte. Wie Mongardi mittheilt, verspürte er außerdem mehrere Stunden lang einen eigenthümlichen Metallgeschmack im Munde. Seitens der italienischen Regierung geht Oberstabsarzt Sforza nach Berlin behufs Beschaffung von Lymphe.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 28. November. (W. T. B.) Durch den orkanartigen Südost-Sturm, welcher vom 21. bis 26. November in dem Ofotenfjord wüthete, wurden eine große Anzahl der dort versammelten Fischerfahrzeuge zerstört und zahlreiche Menschenleben vernichtet. Der angerichtete Schaden soll eine Million Kronen übersteigen. Es herrscht daselbst Mangel an Lebensmitteln und an Wohnräumen. Durch Beschädigung der Telegraphen und der Wege sind sichere Nachrichten noch immer nicht eingegangen. Ein Dampfer ist nach dem Ofotenfjord gesandt worden, um die Kranken und Verwundeten abzuholen.

Rußland.

Die erste Ueberführung eines russischen Offiziers in das Truppenkontingent Finnlands ist jetzt, wie der „K. Z." aus Petersburg depeschirt wird, durch die Besetzung des Rittmeisters der Leibgarde-Kürassiere Grikorkow unter Beförderung zum Oberstlieutenant zum neu errichteten finnischen Dragoner-Regiment vollzogen worden. Die russischen Blätter wie der „Swjet" feiern dies als erste ernsthafte Maßregel zur vollen Verschmelzung der finnischen mit den russischen Truppen. Bis jetzt bildeten die 9 finni-

schen Schützenbataillone und das finnische Dragoner-Regiment einen Truppenkörper für sich, der nicht der russischen Armee einverleibt ist und auf Kosten des Großherzogthums Finnland unterhalten wird. Diese verbriefte Selbstständigkeit soll jetzt schwinden.

Rumänien.

Bukarest, 28. November. (W. T. B.) Der Minister des Ackerbaues, Peucesco, und der Justizminister Rosetti haben ihre Entlassung eingereicht. Wie verlautet, wird Marghiloman das Ackerbauministerium, Majoresco das Unterrichtsministerium und interimistisch das Ministerium der öffentlichen Arbeiten und Triandufil das Justizministerium übernehmen. Die anderen Minister verbleiben in ihren Aemtern. Der bisherige Präsident der Kammer, Cantacuyene, wurde mit 75 gegen 45 auf Castarge und 17 auf Bratiano entfallende Stimmen wiedergewählt. Zu Vizepräsidenten wurden Peucesco, Pugor, Hobban und Samanesco gewählt.

Bulgarien.

Sofia, 28. November. Der Finanzminister legte der Sobranje die mit verschiedenen Staaten abgeschlossenen Handels-Uebereinkommen vor; dieselben wurden einer Kommission überwiesen.

Griechenland.

Aus **Athen** gehen uns über die dortige gegenwärtige Lage ziemlich ungünstige Nachrichten zu. Das Kabinet Delyannis scheint sich keineswegs in der gesicherten Stellung zu befinden, die es anfangs nach dem Ausfall der Wahlen erhoffen konnte. Die Erklärung hierfür ist nicht gerade schwer; die öffentliche Meinung in Griechenland wird wesentlich durch die Stimmung der Hauptstadt beherrscht, und in Athen hatte die Partei des jetzigen Ministerpräsidenten so gut wie gar keine Stimme erhalten, da hier nur Anhänger des Herrn Trikupis einerseits und die Mitglieder der „nationalen Opposition" unter Ralli andererseits gewählt wurden. Auch stand die Mehrzahl der Trikupis feindlichen Blätter auf Seiten der letzteren Gruppe, und nur die alt hergebrachte Gewohnheit des parlamentarischen Dualismus sicherte Herrn Delyannis die Wahlsiege in den Provinzen. Hier hatte man nur den einen Wunsch, daß Ministerium Trikupis zu stürzen, und da Delyannis seit Jahren als der Führer der Opposition bekannt war, so gab man dessen Anhängern seine Stimme, ohne lange danach zu fragen, ob Ralli nicht doch ein fähigerer Mann zur Leitung der Staatsgeschäfte gewesen wäre. In Athen urtheilt man dagegen anders; trotz aller Freude über den Sturz Trikupis' giebt man sich hinsichtlich der Befähigung des Herrn Delyannis keinen Täuschungen hin. Man weiß, daß sich bei ihm das Alter schon sehr fühlbar macht, und man hält ihn keineswegs für fähig, den Staat durch die jetzige schwierige Lage hindurchführen zu können. Selbst Männer, die noch vor kurzem Trikupis mit jedem nur möglichen Mittel bekämpft haben, gestehen heute doch zu, daß sie bei einer Wahl zwischen Trikupis und Delyannis jenen für den Befähigteren halten würden. Es war ihnen eben nur darum zu thun, Trikupis von der Leitung des Staates zu beseitigen, um nun gegen Delyannis in der gleichen Weise vorzugehen. Wer deshalb heute die Athener Blätter liest, wird sich wundern müssen, wie die jetzige Regierung kaum über ein angesehenes Organ verfügt. Eine Anzahl derselben ist Trikupis treu geblieben, und die ton angebenden, vormals oppositionellen Blätter behandeln schon heute den Minister-Präsidenten als einen dem Sturze unentrinnbar entgegeneilenden Mann.

Afrika.

Kairo, 25. November. Das Departement für öffentliche Arbeiten hat ein Memorandum über die Wasserzufuhr des Nils im Sommer ausarbeiten lassen. Es wird darin die Nothwendigkeit betont, Wasserreservoirs zu bauen. Die verbesserte Drainirung des Deltas habe das Wasserbedürfniß bedeutend gesteigert, das Land am Nil könne auf eine Strecke von 500 Meilen südlich von Kairo wohl eine Sommerernte tragen, sei aber jetzt zu stark besteuert. Entweder müsse es im Sommer Wasser erhalten oder die Steuern müßten herabgesetzt werden. Auch in Fayum gäbe es Landstrecken, welche der Kultur gewonnen werden könnten, wenn genug Wasser da wäre. Die Wasserzufuhr von Alexandrien sei gegenwärtig im Sommer höchst prekär. Das einzige Mittel, diese Zustände zu ändern, sei, das Nilwasser im Winter in Reservoirs anzusammeln. Mr. Wilcock werde mit seinen Ingenieuren die Angelegenheit gründlich untersuchen. Bezüglich des Raigan-Projekts berichtet Oberst Roß, daß das Reservoir in zwei Jahren sich füllen ließe, wenn die Kosten bis auf 2,000,000 Pfd. Sterl. erhöht werden würden. Die einzige sonstige Alternative bedinge das Bauen von Dämmen am nubischen Nil. Dann müsse Berber wieder dauernd besetzt werden. Mr. Cope Whitehouse wird wahrscheinlich das Raigan-Projekt nicht selbst ausführen, doch wird die egyptische Regierung das Nöthige thun.

Amerika.

Buenos-Ayres, 28. November. Die Gehälter der Regierungs-Beamten werden mittels Dekretes um 18 Prozent herabgesetzt.

Die Kammern sind zu einer außerordentlichen Session auf den 15. Dezember einberufen; zur Berathung werde die Beschaffung neuer budgetmäßiger Hülfsquellen und neuer Steuern kommen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. November. Eine recht ansehnliche Menschenmenge hatte sich heute Mittag auf der Werft des „Vulkan" in Bredow eingefunden, um dem Stapellauf des für Rechnung der „Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft" erbauten Schnelldampfers „Fürst Bismarck" beizuwohnen; wir bemerkten u. A. Herrn Polizei-Präsident Graf Stolberg, ferner Vertreter der Kaufmannschaft; das Direktorium und der Aufsichtsrath des „Vulkan" waren fast vollzählig erschienen. Aus Hamburg waren, theilweise in Begleitung von Damen, erschienen, die Herren: Dir. Lehmann, Konsul Schlieck, Inspektor Ritschard, Dir. Meyer, Dr. Nolte, Dir. Niessen, Dr. Goßler, Bieber, Kapitän Weickhmann und Inspektor Meyer. Von Berlin war die Baugewerk-Innung durch ca. 150 Mitglieder vertreten. Präcise 12 Uhr betraten die geladenen Gäste die Tribüne und Frau Rittmeister v. Bismarck-Kniephof hielt folgende Ansprache:

„Von der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt war an meinen hochverehrten Oheim, den Fürsten Bismarck, die Bitte gerichtet worden, an Ihrem Schiffe, dem er seinen Namen zugesagt hat, auch persönlich heute die Taufe zu vollziehen. Da ihm dies leider nicht möglich war, so hat er mich mit seiner Vertretung beauftragt. — Somit taufe ich diesen Schnelldampfer auf den Namen, der für alle Zeiten unvergeßlich bleiben wird,

„Fürst Bismarck".

Fahre hin! Bringe Glück und Segen der Packetfahrt und Ehre Deinem Erbauer, dem „Vulkan"!"

Die Rednerin zog sodann an der verbindenden Schnur und die Champagnerflasche zerschellte, ihren schäumenden Inhalt über den Bug des Schiffes ergießend, gleichzeitig erfolgte das Signal zum Kappen der letzten Taue und langsam setzte sich der Schiffskoloß in Bewegung, um sicher und ohne Unfall seinem Element zuzugleiten. Die Anker fielen und der Stapellauf war in glücklichster Weise vollzogen. Demselben folgte ein Diner im „Hotel de Prusse".

Das als Doppelschraubendampfer gebaute Schiff „Fürst Bismarck" hat eine Länge von 153,1 Meter gleich 502′ 6″ englisch, eine Breite von 17,52 Meter gleich 57′ 6″ englisch und eine Raumtiefe von 11,58 Meter gleich 38′ englisch und ist somit das größte Schiff, welches von deutschen Werften gebaut ist und das größte Schiff der ganzen deutschen Flotte überhaupt. Das Schiff ist aus bestem Stahlmaterial entsprechend der höchsten Klasse des Bureaus Veritas gebaut und durch 10 wasserdichte bis zum Oberdeck reichende Quer- und ein wasserdichtes Längsschott in 12 getrennte wasserdichte Abtheilungen getheilt. Diese Schotten sind so vertheilt, daß 2 benachbarte Abtheilungen sich mit Wasser füllen können, ohne daß das Schiff sinkt. Das Schiff ist außendem mit einem Doppelboden versehen, der in 17 Unterabtheilungen getheilt ist, welche für die Aufnahme von Wasserballast, von Frischwasser zum Kesselspeisen und für Aufnahme von Trinkwasser dienen. Das Schiff ist als Schooner mit 2 Masten getakelt, besitzt 3 durchlaufende Decks und unter dem Zwischendeck vorne noch ein viertes sogenanntes Orlopdeck. Auf dem Oberdeck sind eine Back, ein langes Mitteldeck mit darüber befindlichem Promenadendeck und eine Poop aufgebaut. Das Schiff besitzt Einrichtungen für Aufnahme von ca. 400 Passagieren 1. Klasse, ca. 170 Passagieren 2. Klasse und ca. 700 Zwischendeckspassagieren. Die Salons, Damen-, Rauch- und Lesezimmer für 1. Klasse sind mit der größten Eleganz eingerichtet, dieselben Räume für 2. Klasse einfacher aber sehr geschmackvoll, die 3. Klassen-Räume recht bequem, gut beleuchtet und ventilirt. Das ganze Schiff ist mit elektrischer Beleuchtung versehen und wird in jeder Beziehung, selbst den weitgehendsten Anforderungen entsprechend, vornehm ausgestattet. Zur Fortbewegung des Schiffes dienen 2 dreiflügelige mächtige Schiffsschrauben, welche von 2 getrennten dreifachen Expansionsmaschinen von zusammen 14,000 indizirten Pferdekräften getrieben werden. Die Probefahrts-Geschwindigkeit des Schiffes wird 19 Knoten betragen. Das Gewicht des Schiffes beim Ablauf beträgt ca. 95,000 Zentner und ist somit auch das schwerste Schiff, welches die Hellinge des „Vulkan" verläßt. Führer dieses mächtigen Schiffes wird Herr Kapitän Albers, der mehrjährige Führer der „Auguste Viktoria", welche am 1. Dezember 1888 von demselben Helling ablief, wie heute der „Fürst Bismarck".

* Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit begingen am 27. d. Mts. die auf der Galgwiese 31 wohnenden Krienke'schen Eheleute im Kreise von Kindern und Enkeln. Die Einsegnung vollzog Herr Prediger D. Lülmann, welcher seiner Rede den 103. Psalm zu Grunde legte. Das Jubelpaar befindet sich noch im besten Wohlsein. Wohl nur Wenigen wird es vergönnt sein, ein solches Fest begehen zu können. Möge dem greisen Paar noch ein ruhiger Lebensabend beschieden sein.

* Heute Vormittag wurde die Feuerwehr nach dem Kommerzienrath Haker'schen Hause in der Falkenwalderstraße gerufen, konnte aber, da sie kein Feuer vorfand, unverrichteter Sache wieder umkehren.

* Der Kutscher Scheel aus Grabow, beim Zimmermeister Möde hierselbst in Arbeit, war gestern Vormittag beim Aufthauen eines Gasmotors beschäftigt, als er plötzlich von dem Treibriemen ergriffen und herumgeschleudert wurde. Der Tod trat natürlich auf der Stelle ein.

— Der Lehrergesangverein „Concordia" zu Bredow, der sich namentlich die Pflege des Volksliedes zur Aufgabe gestellt hat, veranstaltet in Bredow am 6. und in Züllchow am 13. Dezember cr. ein Konzert, dessen Ertrag zur Christbescheerung armer Kinder bestimmt ist. Herr Kommissionsrath Wolkenhauer hat sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, einen Konzertflügel dem Verein zur Verfügung zu stellen.

— Der Stettiner Schooner „Anna", Kapt. Knochenhauer, ist bei Gjedser gestrandet, die Bergung des Schooners wird versucht.

Aus den Provinzen.

Greifswald, 28. November. Ein neues Fläschchen Koch'scher Impfflüssigkeit gegen Tuberkulose ist seit vorgestern im Besitz der Direktion des Universitätskrankenhauses, sodaß innerhalb der nächsten Wochen für sämmtliche Kranke, die im hiesigen Universitätskrankenhause die betreffende Behandlung nachsuchen, hinreichend Lymphe vorhanden ist.

Pollnow, 27. November. Bei Gelegenheit eines Tanzvergnügens am letzten Sonntage in Vellin wurde der Töpfergeselle Robert Kleinert aus Schlawe seines anstößigen Betragens halber des Tanzlokals verwiesen. Kurze Zeit danach fand man ihn als Leiche hinter einem Zaune liegen. Die seitens des Gerichts veranlaßte Obdukton der Leiche hat ergeben, daß Kleinert am Herzschlage gestorben ist.

Landsberg a. W., 27. November. In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurde der frühere Posthülfsbote Bellert aus Friedeberg Nm. wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung zu 1 Jahr Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

Kunst und Literatur.

Für den Weihnachtstisch.

Das Kaiserbuch, acht Jahrhunderte deutscher Geschichte von Karl dem Großen bis Maximilian I. von Dr. Hans Herrig. Mit farbigen Initialen, Randleisten, Tafeln und vielen Abbildungen im Text von Th. Kutschmann. Berlin bei Rudolf Mückenberger.

Der Künstler, einer der besten Kenner der mittelalterlichen Kunst und besonders der Ornamentik alter Handschriften, giebt in der prächtigen Ausstattung des Buches eine Anschauung, wie die Deutschen vor Zeiten künstlerisch dachten und fühlten, so daß ein solcher Schmuck wichtiger ist, als lange kunstgelehrte Auseinandersetzungen. Des Weiteren führt er dem Leser die bis zu unserer Zeit erhaltenen Ueberreste historischer Stätten im Bilde vor, deren Erhaltung uns und unseren Nachkommen eine heilige Pflicht sein soll.

Wie der Gedanke des Werkes der Begeisterung für unser Vaterland und dessen neue Größe entsprungen ist, und sich eine Reihe von vaterländisch gesinnten Männern gefunden hat, dem Gedanken der beiden Mitarbeiter die nöthige Unterstützung zu Theil werden zu lassen, so wünschen wir, daß dasselbe zahlreiche Freunde finde, die es in ihrer Weise, d. h. durch Ankauf und Lesen, fördern.

Die Ausstattung besteht in prächtigen Randverzierungen und Initialen in Gold und reichem Farbendruck, deren Styl der jedesmal im Text behandelten Zeit entspricht; ferner in zwölf Tafeln chronistischer Stellen mit reichstem chromolithographischen Farbendruck und über zweihundert Heliogravüren, Holzschnitten, Federzeichnungen von historischen Denkmälern in ihrem jetzigen Zustande, sowie historischen Bildnissen, Siegeln und dergleichen.

Nur ein Maler, der ebenso Kunstgelehrter wie Künstler ist, vermochte diese Fülle des werthvollsten Materials in einer Reihe von Jahren zusammenzutragen und diese umfangreiche Arbeit mit ebenso viel Liebe als Sorgfalt zu Ende zu führen. Das Werk erscheint in 10 Lieferungen à 6 Mark. Ein ähnliches Werk in gleich vollendeter innerer wie äußerer Ausstattung ist bisher noch nicht herausgegeben worden. Wir können das Buch warm empfehlen. [328]

Der Schönsten die Rose. Lieder deutscher Dichter, gesammelt von Klara Braun, mit 8 in buntem Lichtdruck ausgeführten Bildern. Stuttgart bei Greiner und Pfeiffer. Preis 6,50 Mark. Wir kennen nicht ein schöneres Angebinde für eine Dame, als dies reizende Buch voll inniger, durchweg reiner und edler Gedichte in hoch eleganter Ausstattung. Für den Weihnachtstisch ist dasselbe wie geschaffen. [336]

Julius Weil, Unser Rudolf. Eine heitere Familienchronik. Berlin, Eckstein Nachfolger. Preis 1,50 Mark. Allen Familien und Freunden des Humors können wir dies Buch warm empfehlen. Es ist überaus gemüthlich und frisch geschrieben und bietet reizende Scenen aus dem einfachen Familienleben mit trefflichem Humor geschrieben. [335]

Vermischte Nachrichten.

— Ein Anhänger der Falbschen Theorie. der Hausbesitzer Herr Richard Grosser in Adlershof bei Berlin, schreibt in Betreff der diesjährigen abnormen Witterungsverhältnisse das Folgende:

Nach den angestellten Beobachtungen hat sich in diesem Jahr die Witterungskunde des Herrn Professor Falb glänzend bewährt, und Einsender dieses, selbst Anhänger der Falbschen Theorie, hat nach Einsicht und genauer Verfolgung der im Kalender 1890 des Herrn Professor Falb angeführten kritischen Tage gefunden, daß sich die Voransagen betreffs der abnormen Witterungsverhältnisse vollständig bewahrheitet haben.

Es mag nun darauf aufmerksam gemacht werden, daß jetzt wiederum eine solche abnorme Witterungsperiode begonnen hat, die sich eventuell bis zum 12. Dezember hinziehen dürfte.

Ungeheure Regengüsse, plötzlicher Umschlag in grimmige Kälte, Ueberschwemmungen, Schneestürme, Erdbeben sind der treffendste Beweis des ungeheuren Einflusses von Mond auf Erde.

Am 26. November war bekanntlich ein Zusammentreffen mit Vollmond eine Mondfinsterniß (hier unsichtbar), und dieser Tag ist im Falbschen Kalender als kritischer Tag 3. Ordnung bezeichnet, im Zusammentreffen durch Mondfinsterniß, Vollmond, Erdnähe wird diese Zeitperiode zum kritischen Tag 2. Periode, welche eben den eingetretenen Wettersturz veranlaßte.

Diese Periode wird sich allem Anschein nach bis zum 12. Dezember hinziehen und verschlimmern, da dieses Datum (12. Dezember) das schlimmste des ganzen Jahres ist und bedeutende Naturereignisse vor sich gehen können. Der 12. Dezember ist nach Professor Falbs Kalender ein kritischer 2. Ordnung. Es treffen aber an diesem Tage zwei Umstände zusammen, die diesen Zeitpunkt zu dem schlimmsten 1. Ordnung des ganzen Jahres machen, wie dies auch im Kalender unter näherem Bericht noch besonders hervorgehoben ist. Also erstens Neumond, zweitens Sonnenfinsterniß, drittens Erdnähe. So war es auch am 12. Juli 1880, der als kritischer Tag I bezeichnet war und von welchem ganze Zeitungsspalten mit Hiobsposten gefüllt waren. Ebenso dürfte es auch vom 12. Dezember in dieser Periode der Fall sein. Wir haben also vorläufig weiter strenge Kälte, Stürme, daraufhin Umschlag und weitere starke Regengüsse und große Ueberschwemmungen zu erwarten, die gegen 12. Dezember hin ihren Höhepunkt erreichen dürften.

Von dieser Zeit an treten wieder normale Verhältnisse ein, durch ruhiges Herbstwetter gekennzeichnet mit normaler herbstlicher Tagestemperatur ohne wesentliche Niederschläge. Die Theorie des Herrn Professors Falb hat sich — so schreibt Einsender — in diesem Jahre so treffend bewahrheitet, daß es keinem Zweifel mehr unterliegt, daß der Mond einen so ungeheuren Einfluß auf die Erde ausübt, und so bedeutenden Wetterumschlag veranlaßt.

Schiffsbewegung.

London, 28. November. Der Union-Dampfer „Roman" ist gestern auf der Ausreise von den kanarischen Inseln abgegangen.

London, 28. November. Der Union-Dampfer „Tartar" ist heute auf der Ausreise von Southampton abgegangen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 29. November. Wetter: Schneefall. Temperatur — 3° Reaumur, Morgens — 6° Reaumur. Barometer 28″ 3‴. — Wind: NO.

Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 182—187, geringer 172—178 bez, Sommer weizen —,— bez., per November 188,00 bez., per November-Dezember 187,00 bez., per April-Mai 1891 191,00 B., 190,50 G.

Roggen ruhih, per 1000 Kilogramm loko 172—175 bez, per November 180 bez., per November-Dezember 177 bez., per April-Mai 1891 167,50 bez.

Gerste geschäftslos.

Hafer loko nach Qualität per 1000 Kilogramm pommerscher 130—135 bez.

Spiritus ohne Handel, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 42,00 G., do. 50er 61,40 nom., per November 70er 41,40 nom., per November-Dezember 70er 41,30 nom., per April-Mai 1891 70er 42,60 G.

Rüböl ruhig, per 100 Kilogramm loko o F. bei Kl. flüssiges 60,00 B., per November 59,00 B., per Dezember —,— bez., per April-Mai 1891 58,00 B.

Petroleum loko 11,35 verz. bez.

Regulirungspreise: Weizen 188,00, Roggen 180,00, Spiritus 41,40, Rüböl 59,00.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 182—185. **Roggen** 172—176. **Gerste** 156—162. **Hafer** 135—140. **Erbsen** —,—. **Rübsen** —,—. **Kartoffeln** 48—54. **Heu** 2,50—3,00. **Stroh** 28—30.

Berlin, 29. November. Weizen per Novbr. 193,50—193,75 M. per Novb.-Dezbr. 194,25 M. per April-Mai 193,00 Mk.

Roggen per November 187,00—-—,— Mk., per Novb.-Dezbr. 180,25 Mk. per April-Mai 169,75 Mk.

Rüböl per November 58,60 Mk., per April-Mai 57,80 Mk.

Spiritus loko 70er 43,50, per Novbr. 70er 42,90 Mk. per Novrb.-Dezbr. 42,90 Mk., per April-Mai 43,70 Mk.

Hafer per Novbr. 144,00 Mk. April-Mai 142,00.

Petroleum November 23,30.

London. Wetter: kalt.

Berlin, 29. November. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	104,80	Petersburg kurz	235,25
do. do. 3½%	97,80	London kurz	20,45
Deutsche Reichsanl. 3%	86,30	London lang	20,31
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96,90	Amsterdam kurz	168,30
Italienische Rente	92,30	Paris kurz	80 45
do. 3% Eisenb.-Oblig.	55,60	Belgien kurz	80 35
Ungar. Goldrente	89,90	Bredow. Cement-Fabr.	130,20
Rumän. 1881er amort. Rente	98,70	Neue Dampf-Comp. (Stettin)	120,00
Serbische 5% Rente	87,00	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	363,00
Griechische 4% Goldrente	71,20	„Union", Fabrik chem. Produkte	135,00
Russ. Boden-Credit 4½%	100,50	**Ultimo-Course:**	
do. do. von 1880	96 90	Disconto-Commandit	208,70
Chilenische 4½% Anleihe	96,90	Berliner Handels-Gesell.	164 60
Oesterr. Banknoten	176,80	Oesterr. Credit	165,20
Russ. Banknot. Cassa	236,00	Dynamite-Trust	156 20
do. do. Ultimo	236 20	Laurahütte	136,60
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	102 70	Harpener	201 20
do. (110) 4%	99,60	Dortm. Union St.-Pr. 6%	85,50
do. (100) 4%	98,60	Ostpreuß. Südbahn	81 00
P. Hyp.-A.-B.(100) 4% I. Emission	—,—	Marienburg-Mlawka-bahn	53 20
Stett.Bulc.-Act.Litt.B.	158 00	Mainzerbahn	113,90
Stett.Bulc.-Priorität.	121,40	Norddeutscher Lloyd	148,50
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	—,—	Lombarden	60,25
o. 6 proz. Prioritäten	96,50	Franzosen	158 50

Tendenz: fest.

Bremen, 28. November. Petroleum (Schluß-Bericht) höher, Standard white loko 6,30 B.

Wien, 28. November, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,32 G., 8,37 B., per Mai-Juni 1891 —,— G., —,— B. Roggen per Frühjahr 7 57 G., 7,62 B., per Mai-Juni 1891 —,— G., —,— B. Mais per Frühjahr 6,61 G., 6,66 B., per Mai-Juni 1891 —,— G., —,— B. Hafer per Frühjahr 7,57 G., 7,62 B., per Mai Juni —,— G, —,— B.

Amsterdam, 28. November, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 55,25.

Amsterdam, 28. November. Java-Kaffee good ordinary 58,00.

Amsterdam, 28. November, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per November —, per März 223. Roggen loko geschäftslos, auf Termine gedrückt, per März 159—158—157—158, per Mai 156—155. Raps per Frühjahr —,—. Rüböl loko 30,50, per Dezember 29⅞, per Mai 29,75.

Antwerpen, 28. November, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen behauptet. Hafer unverändert. Gerste behauptet.

Antwerpen, 28. November, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16⅛ bez. und B, per November — bez., 16 B., per Dezember — bez, 16 B., per Januar-März — bez., 16,25 B. Ruhig.

Paris. 28. November, Nachmittag (Schluß-Kourse.) Ruhig.

		Kours v. 27.
3% amortisirb. Rente	95,95	96,00
3% Rente	95,05	95,15
4½% Anleihe	104,25	104,45
Italienische 5% Rente	93,57½	93,40
Oesterr. Goldrente	94⅞	94,87
4% ungar. Goldrente	90,87½	90,81
4% Russen de 1880	96,95	96,80
4% Russen de 1889	97,90	97,70
4% unifiz. Egypter	483,75	483,75
4% Spanier äußere Anleihe	74,25	74,37
Convert. Türken	18,35	18,27½
Türkische Loose	77,25	77,10
4% privil. Türk.-Obligationen	402 75	403,50
Franzosen	557,50	561 25
Lombarden	306,25	308,75
„ Prioritäten	336 25	336 25
Banque ottomane	609,00	610 00
„ de Paris	838,00	840,00
„ d'escompte	568,00	566,25
Crédit foncier	1293,00	1290,00
„ mobilier	422,50	423,75
Meridional-Aktien	681 25	681,25
Panama-Kanal-Aktien	32,50	33,75
„ 5% Obligationen	25,00	23 75
Rio Tinto-Aktien	587,50	593,75
Suezkanal-Aktien	2395,00	2395,00
Gaz Parisien	1460,00	1460,00
Credit Lyonnais	796 00	797,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	545,00	545,00
Transatlantique	625,00	620,00
B. de France	4335,00	4340,00
Ville de Paris de 1871	409,00	410,00
Tabacs Ottom.	325,00	320,00
2¾ Cons. Angl.	97,25	96,25
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	122,50	122⁷⁄₁₆
Wechsel auf London kurz	25,23½	25,27½
Cheque auf London	25,26	25,30
Wechs. Wien. k.	217,50	217,50
„ Amsterdam k.	206,75	206,87
„ Madrid k.	492,50	493,00
Comptoir d'Escompte neue	—,—	—,—
Robinson-Aktien	62,50	63,75

Paris, 28. November, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) 88% fest, loko 33,00 bis 33,50. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per November 35,75, per Dezember 35,87½, per Januar-April 36,62½, per März-Juni 37,25.

Paris, 28. November, Nachmittags Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per November 26,10, per Dezember 25,90, per Januar-April 26,10, per März-Juni 26,40. Roggen ruhig, per November 16,70, per März-Juni 17,40. Mehl ruhig, per November 58,20, per Dezember 58,30, per Januar-April 58,40, per März-Juni 58,50. Rüböl fest, per November 63,75, per Dezember 64,00, per Januar-April 65,00, per März-Juni 65,25. Spiritus matt, per November 36,75, per Dezember 37,00, per Januar-April 38,25, per Mai-August 39,75. — Wetter: Kalt.

London, 28. November, 8 Uhr 11 Min. Abends. Die hiesige Börse schloß sehr fest mit allgemein höheren Preisen. An der Newyorker Börse herrschte starke Hausse in Eisenbahnwerthen, in welchen beträchtliche Umsätze gemacht wurden; die Tendenz war sehr fest und steigend.

London, 28. November. An der Küste eine Weizenladung angeboten. — Wetter: Schneefall.

London, 28. November. Chili-Kupfer 55⅞, per 3 Monat 56,50.

London, 28. November. 96% Javazucker loko 15,00, ruhig. — Rübenrohzucker loko 12⅜, ruhig.

Liverpool, 28. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten stetig. — Wetter: Schön.

Glasgow, 28. November, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 48 Sh. 3½ d.

Glasgow, 28. November. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 608,444 Tons gegen 961,236 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 6 gegen 88 im vorigen Jahre.

Newyork, 28. November. Wechsel auf London 4,82. Petroleum in Newyork 7,30, in Philadelphia 7,30, robes (Marke Parkers) 7,05. Pipe line certif. per Dezember — D. 66⅛ C. Mehl 3 D. 70 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 05¼ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 02¾ C., per Dezember 1 D. 02¾ C., per Mai 1 D 06¼ C. Getreidefracht 2,50. Mais 60,25. Zucker 4,75. Schmalz loko 6,27. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19,25. Kaffee per Dezember ord. Rio Nr. 7 17,22. Kaffee per Februar ord. Rio Nr. 7 15,87. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 107,50.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 29. November. Abgeordnetenhaus. Auf die Interpellation des Abg. Graf, betreffend das Koch'sche Heilverfahren, antwortete Minister Goßler, daß die erfolgte Verleumdung von Aerzten unbegründet sei. Der Finanzminister werde Koch die nöthigen Mittel zur Verfügung stellen; das Heilmittel gestatte die Hoffnung, daß es auch auf andere Krankheiten anwendbar sein werde. Es sei dafür gesorgt, daß das Mittel auch den Armen völlig zugäuglich werde; mit der Zeit werde man das Mittel verstaatlichen.

Spandau, 29. November. Die Militärbehörde genehmigte den Entwurf zum Bau von 1350 Wohnungen für Arbeiter der Staatsfabriken.

Madrid, 28. November. Die Regierung beschloß, die Aerzte Gimeno und Cervera zum Studium des Kochschen Heilverfahrens nach Berlin zu entsenden.

London, 28. November. Parnell wird morgen ein Manifest an die irische Nation erlassen, in welchem er die Bitte ausspricht, ihn in der gegenwärtigen Krise zu unterstützen. Die irischen Abgeordneten, welche seinen Rücktritt verlangen, werden mit einem Gegenmanifest antworten.

London, 28. November. Das Manifest Parnells an das irische Volk ist heute Abend erschienen; in demselben erklärt Parnell, der Zweck des Briefes von Gladstone an Morley sei, die Wahl des Parteiführers durch Drohungen zu beeinflussen, und fährt fort, der Brief, in welchem von der Schädigung der Homerule-Sache gesprochen wird, wofern nicht das Volk Parnell den englischen, nach ihm heulenden Wölfen vorgeworfen werde, zwinge ihn, Thatsachen, die bis jetzt seinen Kollegen nicht bekannt seien, zu veröffentlichen. Alsdann giebt Parnell eine Uebersicht über die Verhandlungen zwischen ihm und Gladstone im November 1889, woraus hervorgeht, daß Parnell wenig zufrieden mit den Vorschlägen Gladstones betreffs der Homerule war. Vor Beginn der gegenwärtigen Session habe Morley Parnell den Posten des irländischen Sekretärs in der nächsten liberalen Regierung versprochen. Parnell sei darüber erstaunt gewesen und habe es abgelehnt, die Unabhängigkeit der irländischen Partei aufzugeben, als das einzige Mittel Homerule zu erlangen; er glaube nicht, daß das Volk, indem es ihn unterstütze, die Sache des Homerule gefährden würde. Das Manifest berührt die Ehescheidungsangelegenheit nicht.

London, 29. November. Die Presse drückt eine allgemeine Entrüstung über das jeder Rechtfertigung bare Manifest Parnells aus. Der „Standard" erblickt in den Enthüllungen des Manifestes über das intime irische Programm einen harten und vielleicht verhängnißvollen Schlag für die Aussichten der Homerule in England. Die „Times" erklärt das Manifest für das schamloseste öffentliche Schriftstück seit der Revolution. Parnell könne hinfort von den Engländern nicht mehr weder als vertrauenswerther Freund, noch als ehrenwerther Feind behandelt werden. „Daily News" glaubt, der Vertrauensmißbrauch Parnells werde der Homerule-Sache einen unersetzlichen Schaden zufügen, es sei möglich, daß die in den letzten vier Jahren zwischen den Iren und den Liberalen bestandenen vertrauensvollen Sympathien ein Ende haben.

Petersburg, 28. November. Zur Jubiläumsfeier des Generals v. Schweinitz erschienen zahlreiche Gratulanten aller Kreise, von den hiesigen Deutschen fehlte Niemand. Generaladjutant Richter überbrachte den Glückwunsch des Zaren. Persönlich erschienen Großfürst Michael (der Aeltere), er umarmte und küßte den Botschafter in herzlichster Weise, ferner Großfürst Wladimir, beide Mitglieder des Kaiserhauses in preußischer Generalsuniform mit dem Schwarzen Adlerorden, dann Prinz Oldenburg, die Herzöge von Mecklenburg, die Minister, das diplomatische Korps, sowie Militär- und Zivil-Würdenträger, auch viele Damen. Die „Nowosti" feiert den Jubilar als steten Anhänger des Friedens bei den zeitweiligen Spannungen der Nachbarländer. General Schweinitz wird à la suite des 1. Garde-Regiments gestellt. Die Feier wurde mit einem durch eine Musikkapelle dargebrachten Morgenständchen eingeleitet; um 10 Uhr fand ein Gottesdienst in der Hauskapelle statt, worauf der Botschafter die Glückwünsche des Personals der Botschaft und des Konsulats, sowie der deutschen Vereine entgegennahm. Abends findet in der Botschaft Diner statt. Um 9 Uhr Abends wird der Gesangverein „Liedertafel" dem Jubilar ein Ständchen darbringen. Später wird der Botschafter noch einen Wohlthätigkeitsball besuchen, welchen die deutsche Kolonie heute giebt.

Offene Stellen.

Männliche.

☞ **Bildhauer-Gehülfen** ☜
verlangt
G. Schmidt, Grabow a. O., Langestr. 53.

Ein Knabe mit guten Schulkenntnissen kann als **Schriftsetzer-Lehrling** eintreten bei
R. Grassmann,
Kirchplatz 3—4.

Suche einen Fuhrmann zum Dungfahren auf meinem Acker Neu-Torney, Grünstr. 8.

1 jg. Mann, der das Bügeln erlernen will, kann sich melden Schulzenstr. 43—44, 3 Tr. r.

Weibliche.

Köchin, 10 Mädchen verl. Fr. Liebenow, Krautmarkt 3.

Hand- und Maschinennähterinnen auf Hosen verlangt Rosengarten 32, 2 Tr.

Maschinen- und Handnähterinnen a. Herren-Jackets werden verlangt Lindenstr. 17, 3 Tr.

Tücht. Handnäht. a. Hosen verl. Frauenstr. 10, 2 Tr.

Handnäht. a. Hosen, auch z. Lernen verl. Baumstr 26, v. II.

Köchin, Hausmädchen, Mädchen für Alles erhalten die besten Stellen d. Frau Giebeke, Schuhstr. 6, v. III.

Eine Maschinennähterin
auf Jackets verlangt, **nur gute Arbeiterinnen** werden **bevorzugt**
Reifschlägerstr. 13, 2 Tr.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Charlottenstr. 3 ist e. Wohnung v. 3 Stub. f. 37,50 ℳ z. 1. Dezbr. z. vm. Näh. 2 Tr. l.

Westend, **Werderstr. 33** sind zum 1. November cr. Umst. halb. noch 2 Wohnungen preiswerth zu vermiethen. Näheres das. im Laden.

Krautmarkt 1 3 Stuben nebst Zubehör 1 Treppe hoch zum 1. Januar 1891 für 30 ℳ zu vermiethen.

2 Vorderstuben und Zubehör Grabow a. O., Breitestraße 3, zu vermiethen.

Verzugshalber 3 Stuben mit reichlichem Zubehör, Wasserleitung und Sonnenseite sofort oder später. Preis 24 Mark. Neuestraße 5b I, bei Prinzeßschloß.

König-Albertstr. 17 ist eine Wohn. 3 Zim. nebst Zubeh. zu verm.

Fischerstr. 19, 1 Tr., Wohn. v. 2 Stb., 2 Kab. u. Zubeh. z. 1. Jan. 91 z. v. N. b. Hintz.

Stuben.

Wilhelmstr. 23, 4 Tr. r., e. möbl. Zim. a. 1 o. 2 Her. z. vm.

1 anst. junger Mann erhält freundl. Schlaf-Logis Bugenhagenstr. 16, Hof 1 Tr. links.

2 j. Leute f. Schlafstelle Bogislavstr. 50, H. p. r.

2 j. Leute f. frdl. Schlafst. Wilhelmstr. 23, H. 4 Tr. r.

Kl. fr. möbl. Zimmer Wilhelmstr. 18, 2 Tr. links.

1 ordtl. Mann f. gute Schlafst. Wilhelmstr. 5, H. 1 Tr.

1 o. j. Mann f. fr. Wohn. m. sep. Eg. Hohenzollernstr. 75, Hth. II l.

1 anst. jg. Mann f. Schlafst. Bogislavstr. 38, Hth. 1 Tr. l.

1 Mann fd. Schlafstelle Artilleriestraße 6, Hof part.

1 anst. j. Mensch f. fr. Schlafst. gr. Wollweberst. 17, H. II.

1 o. j. M. o. Mädch. f. g. Schlafst. Kronenhofstr. 5, H. p. r.

1 ordtl. Mann f. frdl. Schlafst. Louisenstr. 18, h. p. l.

1 a. Mann f. gute Schlafstelle Paradeplatz 22, h. prt.

1 Mann f. Schlafst. b. Schmoller, Roseng. 13, 2 Afg. III.

Kronprinzenstr. 20, 3 Tr. r. ist e. **möbl.** Zimmer zu vermiethen.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist zu vermiethen **Friedrichstraße 9, 3 Tr. l.**

Ein ordentlicher junger Mann findet Schlafstelle **Friedrichstr. 9, Hinterh. IV. l.**

1 ordtl. Mann find. Schlafst. Blohm, Bogislavstr. 50, 1 Tr. l.

Ein ordentl. Mädchen oder ein Mann findet Schlafstelle bei einer Wittwe Baumstr. 32, Hof part.

☞ **Anständige junge Leute** finden Wohnung mit auch ohne Pension. Näh. Albrechtstr. 3b, 1 Tr.

Hohenzollernstr. 72, part. links, ein gut möblirtes Zimmer sehr billig zu vermiethen.

2 junge anst. Leute find. warme u. fr. Schlafst. mit Familien-Anschluß Elisabethstr. 32, vorn 1 Tr.

Ein anst. Mann findet gute Schlafst. zum 1. Dezbr. Breitestraße 11, Hof 1 Tr. links.

☞ 1 oder 2 junge Leute finden Schlafstelle Kronprinzenstr. 20, Hof part.

☞ Freundliche Schlafstelle zu vermiethen Bugenhagenstr. 3, 2. Hof 3 Tr. links.

Zwei ordtl. Leute oder Mädchen finden gute Schlafstelle Louisenstr. 12, 1. Aufg. l. 3 Tr.

1 j. Mädch. find. Schlafst. Gützkow, Breitestr. 64, 2 Tr.

Ein ord. Mann f. helle Schlafst. Elisabethstr. 33, H. p. r.

Eine frdl. Schlafstelle zu verm. Rosengarten 49, Hth. II.

Zwei junge Leute finden freundliche Schlafstelle alte Falkenwalderstraße 13, h. l. Stflg. 2 Tr. l.

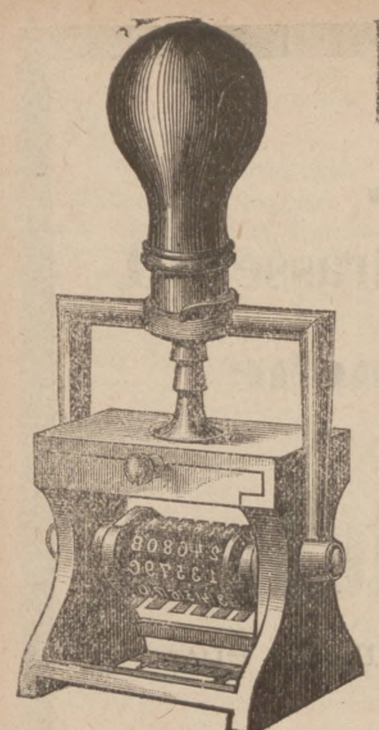
Ein anständiger Mann oder Mädchen finden gute Schlafstelle Baumstraße 28, H. 2 Tr. l.

Lokale etc.

☞ Ein Boden zu vermiethen Krautmarkt 1.

Verkäufe.

3000 Pfund von diesj. jungen Gänsen gepflückte, meist weiße reine **Gänse-Federn,** a Pfd. 1 Mk., bessere kleine a Pfd. 1 Mk. 30 Pfg. (Proben können vorh. eingef. werden), vers. von 10 Pfd. ab.
Fritz Ebel, Zehdenick.



H. Susenbeth, Stettin,

Papenstraße 3. Telephon 242.

Kautschukstempelfabrik,

Gravir- u. Prägeanstalt.

Anfertigung von Kautschukstempeln in jeder gewünschten Form und Größe mit **Wappen, Adlern** oder **Zeichnungen** beliebiger Art für **Behörden, Fabrikanten, Kaufleute, Vereine** und **Private.** — **Hand-Selbstfärbe- und Taschenstempel** mit und ohne Datumeinrichtung.

Medaillon- und Federhalterstempel.

Als Spezialität empfehle ich:

Ia. Hectographen-Masse, feinste **Hectographentinte** und prima **Stempel-Farben. Druckfarben** u. **Präparat** für Tachographen. **Vervielfältigungs-Apparate** (Selbstdrucker) verschiedener Konstruktionen.

Wie ist's möglich?

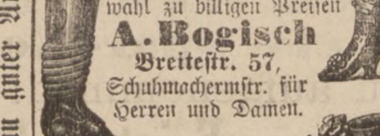
Gegen Einsendung oder Nachnahme von nur **5 Mark** versende einen completten

Brillantschmuck

aus meinen **unübertroffenen Diamant-Imitationen** täuschend und elegant ausgeführt. Derselbe besteht aus **prachtvollem Armreifen, Broche, Ohrringen** und **Haarschmuck** und wird nur versandt durch

Gustav Lewi, Berlin N., Chausseestraße 123.

Bestellung nach Maaß in guter Ausführung.



Schuhwaaren

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

A. Bogisch

Breitestr. 57,

Schuhmachermstr. für Herren und Damen.

Ausverkauf zurückgesetzter Waaren. Gleichzeitig empfehle mein Gummischuh-Lager.



Puppen,

gekleidet und ungekleidet.

Puppenköpfe

in **Wachs, Bisquit,** waschbarem Patent und Porzellan.

Puppenartikel,

sowie alle anderen

Spiel-Waaren

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Köpfe werden auf alte und neue Gestelle gratis aufgeleimt.

F. Stutzer,

obere Breitestr. 59.



W. Fritz,

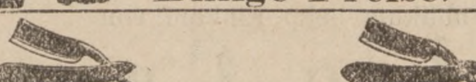
Hut-Fabrik,

41 Breitestrasse 41.

Geradeüber Hotel 3 Kronen.

Gute Fabrikate.

Billige Preise.



Gut hohlgeschliffene Rasirmesser

gleich gut abgezogen, Streichriemen, Tischmesser in großer Auswahl, Zuschneidescheeren in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigsten Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff,** Rosengarten 77, Ecke Wollweberstr.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen
Aschgeberstraße 7.

Im Sargmagazin Rosengarten 13, sind alle Sorten Särge und Leichenanzüge zum billigsten Preise vorräthig.

Rob. Koberling, Tischlermeister.

Bastmatten für Gärtner und zum Bedecken bei **G. A. Kaselow,** Frauenstr. 9.

Paul Frank,

Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter,

untere Schulzenstr. 26—28,

in nächster Nähe der **Breitenstraße**

empfiehlt sein Lager in

Gold-, Silber- u. Alfénidewaaren

zu **Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenken** zu billigsten Preisen.

Corallen- und **Granatgarnituren** in neuesten und schönsten Mustern.

Boutons, ganz Gold, von Mk. 3,00 an.

Kinderboutons v. Mk. 2,50 das Paar.

Spezialität: **Verlobungsringe von Mk. 1—36 per Stück.**

Reparaturen werden in kürzester Zeit zu billigsten Preisen ausgeführt.

Sonntags geöffnet bis 6 Uhr.

!!Eine Remontoir-!!

Uhr, **patentirt,** Marke **„Progres",** Gehäuse reich gravirt, aus Goldmischung von einer 18kar. goldenen kaum zu unterscheiden, ebenso haltbar (kein Double), liefert zu

Mark 20 franco

G. Hoffmann,

Uhren-Export, St. Gallen.

---

2 Papenstraße Nr. 2,

nahe der Mönchenstr.

R. Stabreit,

Uhrmacher,

empfiehlt unter 3jähriger Garantie:

gut abgezogene und **genau regulirte**

Herrenuhren	von 9 ℳ — an,
Damenuhren	„ 20 ℳ — „
Regulatore, Freiburg. Fabrik.,	„ 15 ℳ — „
Schwarzwalder Wanduhren	„ 3 ℳ 50 „
Weckeruhren im Stehgehäuse	„ 5 ℳ — „

sowie große Auswahl der neuesten Muster in **Gold-Doublee-, Talmi-, echten Nickelketten** von 1 ℳ an.

Reparaturen an allen Arten Uhren billig und unter Garantie.

2 Papenstr. 2, nahe der Mönchenstr.

Bitte genau auf Firma zu achten.

Gänzlicher Ausverkauf

von **Gold-, Silber-, Korallen-** u. **Granatwaaren. Wegen Aufgabe derselben u. Vergrößerung meines Uhrenlagers** verkaufe ich **zu und unterm Fabrikpreis,** als: **Broschen, Ohrringe, Ketten, Armbänder, Colliers und Collierskettten, Medaillons, Bestecke, Berloques, Kreuze, Ringe, Manschetten- und Chemisettknöpfe,** ferner als besonders billig eine Parthie **Brillantringe** und einen Posten **Trauringe** von **1—30 Mark.**

Reparatur-Werkstatt

für alle vorkommenden Reparaturen.

Empfehle gleichzeitig mein **großes Uhrenlager zu den billigsten Preisen unter Garantie.**

Walter Kusanke,

Uhren- und Goldwaarenhandlung,

1 Königsthorpassage 1.

(Bitte genau auf Firma zu achten.)

S. Kronthal & Söhne,

Möbelfabriken mit Dampfbetrieb,

Breitestraße 17.

Gegründet 1832.

Die bedeutenden Erfolge, welche unser Engros- u. Export-Geschäft, jetzt 600 Arbeiter beschäftigend, nicht nur in Deutschland, auch in überseeischen Ländern errungen hat, bestimmen uns, dem Detailgeschäft, das durch seine streng reellen Grundsätze und sein koulantes Entgegenkommen eine Höhe erreichte, auf der uns zu halten unser eifrigstes Bestreben sein wird, eine noch bedeutend größere Ausdehnung zu geben, und haben wir deshalb unsere Magazine mit allen nur erdenklichen Neuheiten versehen, die die Möbel-Branche bietet

Ohne Ueberhebung können wir deshalb dreist behaupten, daß eine derartig reiche Auswahl selbst in keinem Berliner Möbelgeschäft zu finden ist, und bitten wir die geehrten Herrschaften, bei eintretendem Bedarf, bevor sie sich an eine Berliner Firma wenden, unseren Magazinen die Ehre des Besuches zu Theil werden zu lassen.

Aus unserem Ausstattungs-Katalog:
Einrichtung Nr. 2 für ℳ 800.

Gutes Zimmer in Nußbaum oder Mahagoni:

1 Sopha, 2 Fauteuils mit ff. Plüschbezug	ℳ 150.
1 Sophatisch mit Stegverbindung	„ 20.
1 gr. Trumeau mit Säulen und Stufe	„ 80.
1 Salonschrank mit cuivre poli oder Nickelbeschlägen	„ 51.
4 Rohrlehnstühle mit Muscheln	„ 40.
Wohnzimmer in Nußbaum:	
1 bequemer Herren-Divan mit gutem Fantasiestoff	ℳ 60.
1 gr. Ausziehtisch	„ 22.
1 hoher Spiegel mit Schränkchen	„ 57.
4 Rohrstühle	„ 18.
1 Kleiderschrank mit cuivre poli Beschl.	„ 45.
1 Nähtisch do. do.	„ 13.
Schlafzimmer:	
2 hohe Bettstellen, Erlenholz, nußbaum polirt, mit guten Sprungfedermatratzen und Keilkissen	ℳ 108.
1 nußbaum Waschtisch mit Marmor	„ 30.
1 „ Nachttisch do.	„ 17.
1 „ Wäscheschrank mit cuivre poli	„ 48.
2 „ Rohrstühle	„ 9.
Küche:	
1 gr. Küchenschrank	ℳ 21.
1 do. Küchentisch	„ 8.
1 Küchenstuhl	„ 3.
	ℳ 800.

Einrichtungen von ℳ 400 bis 30,000.

Unbedingte Garantie.

Möbelstoffe, Teppiche zu Fabrikpreisen.

Ohne Konkurrenz hinsichtlich billiger Preise für reelle Möbel.

S. Kronthal & Söhne.

Gegründet 1832.

Prämiirt mit der großen goldenen Medaille. Breitestraße 17, im eigenen Geschäftshause.

Gelegenheitskauf zu Weihnachts-Geschenken!

Zum Zweck der Vergrößerung meines **Kleiderstoff-,** sowie **Wäsche-, Leinen-, Bettzeug-, Bettfedern-,** und **Daunenlagers,** habe ich mich entschlossen, den Artikel **Damenconfection** aufzugeben und stelle solchen daher zum vollständigen **Ausverkauf.**

Das Lager ist in Regenmänteln und Jaquets sowohl als auch in Wintermänteln sehr gut sortirt u. wie bekannt nur aus reellen Stoffen hergestellt. Die Preise sind zum Theil auf die Hälfte des Werthes u. darunter herabgesetzt, und wird dem geehrten Publikum die Gelegenheit, bei Bedarf an **Regenmänteln,** sowie **Wintermänteln** als passende **Weihnachts-Geschenke** solche sehr vortheilhaft und billig zu erstehen.

Der feste Ausverkaufspreis ist an jedem Gegenstande deutlich durch Zahlen bezeichnet.

Max Wolff, Königsstraße 6.

Carlsbader Mischung a Pfd. 1,60 Mk.

ungebr. grüner Java-Kaffee a Pfd. 1,30 Mk.

Dr. Lutze's präm. Gesundheits-Kaffee a Pack 20 Pf, 5 Pack 90 Pf.

Merican. Honig a Pfd. 0,50 Mk.

Julius Wartenberg,

Pölitzerstr 99, Ecke der Kantstr.

Graue ostpr. Erbsen

in gut kochender Qualität empfing und empfiehlt

A. Lippert Nachf., (G. Marggraf)

Mehl-Handlung,

Mönchenbrückstraße 5.

Mehrere Winterüberzieher, Damen-Mäntel, Umschlagetücher, goldene und silberne Remontoir-, Anker- und Cylinder-Uhren billig zu verkaufen

Leihhaus gr. Wollweberstraße 40.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich **veralt. Beinschäden,** sowie **knochenfraßartige Wunden** in kürzest. Zeit. Ebenso jede andere Wunde, wie **böse Finger, Wurm, Nagelgeschwüre, böse Brust, erfror. Glieder** 2c. Benimmt **Hitze** u. **Schmerz.** Verhütet **wild. Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschmerz, Quetsch., Rißen, Gicht** sofort Linderung. Zu haben: **Stettin** in den Apotheken à Schachtel 50 ₰.

---

25 Liter meiner **reinen,** kräftigen

Rheinweine

versende mit Faß à **Mk. 16,** bessere Sorte **Mk. 20 Roth Mk. 23** ab hier gegen Nachnahme.

Fritz Ritter, Weinbergbesitzer, Kreuznach.

Nur 2½ Mark

kostet **1 Sortimentskistchen**

Weihnachtsbaum-Confect,

Qualität I, reizende **Neuheiten,** delikat im Geschmack, **c. 440 Stück** enthaltend, gegen Nachnahme. Kiste berechne nicht. **Wiederverkäufern** sehr empfohlen, bei 10 Kistchen 1 gratis **Zuckerwaarenfabrik**

M. Brock, Dresden.

Pianinos von **Biese, Ibach, Ritter** von **350** bis **1200 Mk.,** sämmtl. **Firmen** von **Weltruf,** empf. zu den **bill. Preisen** am **Platze.**

Heinrich Joachim, Breitestr. 64.

Gustav Regel,

kl. Domstr., Ecke der Roßmarktstr.

Specialität:

Lampen

und

Beleuchtungs-Gegenstände.

Größtes Lager

in

Kronleuchtern Wandleuchtern, Armleuchtern, Ampeln, Tisch- und Hängelampen.

Magazin

für

Haus- u. Küchen-Einrichtungen.

Stettiner größtes Strumpfwaaren- u. Strickgarn-Geschäft

von

Stropp & Vogler, Kohlmarkt 3,

empfiehlt



Strick-Wolle

echt engl. Vigognia, Baumwolle, Tricot-Hemden, gestrickte Jacken, Unterbeinkleider, Jagdwesten, Strümpfe, Socken, Flanellhemden, wollene und baumw. Austricker, Tücher, Mantilles, Fanchons, Westen, Kragen, Handschuhe, Leibbinden, Corsets, Röcke, Capotten, Gamaschen, Shawls, Kniewärmer 2c.

zu billigen festen Preisen.



MARIAZELLER
Magentropfen.

Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen, *deren Ursachen* und *Folgen* eine vielfach angewandte gelinde Haus-Arznei von bekannter zuverlässiger und erprobt *guter* Wirkung.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift (rothe Emballage).

Preis à Flasche 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40.

Apotheker C. BRADY, Kremsier (Mähren).

Bestandtheile sind angegeben.

In Apotheken erhältlich.



Kinder- und Krankenwein.

Lubowsky'scher **Tokayer Sanitäts-Wein, jetzt 1876er** Auslese, **Erstes Gewächs,** aus der alkoholischen Gährung des Traubensaftes gewonnenes Naturprodukt, wegen seiner hygienischen und tonischen Eigenschaft ärztlich anerkannt einzig stärkender Ungarwein aus der Oesterr. Ungar. **Weinhandels-Gesellschaft Julius Lubowsky & Co., Berlin—Wien,** unter amtlicher Analyse der Kaiserl. Königl. Oesterr.-Ungar. Versuchsstation für Weine vom Direktor Professor Dr. L. Roesler, Wien, ist zu beziehen in **Stettin** aus der **Apotheke zum Greif, Lindenstraße 30.**

Sammet und Seidenstoffe jeder Art, grosse Auswahl, von SCHWARZEN, WEISSEN und FARBIGEN Seidenstoffen. SPECIALITÄT: „BRAUTKLEIDER". Billigste Preise.

SEIDEN- und SAMMET-MANUFACTUR von **M. M. Catz, in Crefeld.**

Muster franco.

Papenstr. **Papenstr.**

Teppiche

Bettvorlagen — Angorafelle — Läuferstoffe
Tischdecken — Linoleum (Korkteppich)
Wachstuche — Rouleaux — Ledertuche

empfehlen in größter Auswahl zu **bekaunt billigsten Preisen am Platze** die Tapeten-Fabrik von

Gutmacher & Co.

Papenstr. **Papenstr.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum, insbesondere meiner werthen Nachbarschaft erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage in dem Hause

Junkerstraße 1—3

eine

Colonialwaaren- und Butter-Handlung

eröffne

Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Mit vorzüglichster Hochachtung

Otto Siede.